

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1878

29.10.1878 (No. 252)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1021946](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1021946)

Wilhelmshavener Tageblatt

und Anzeiger.

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 M. excl. Postzuschlag pränumerando.

Anzeigen nehmen auswärts alle Annoncen-Bureaus entgegen, und wird die kleinspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg. berechnet.

Expedition und Buchdruckerei Koonstraße Nr. 82.

No 252.

Dienstag, den 29. October.

1878.

Mit dem 1. November cr. beginnt ein zwei monatliches Abonnement auf das „Wilhelmshavener Tageblatt u. Anzeiger“. Bestellungen nehmen sämtliche Reichs-Postanstalten, sowie die Expedition, Koonstraße Nr. 82, entgegen.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. October. Der Kaiser und die Kaiserin werden am 31. Baden verlassen, um nach Coblenz zu reisen.

Das Attentat auf den König von Spanien erregt hier peinliches Aufsehen. Dem spanischen Gesandten gingen von vielen Seiten Zeichen der Theilnahme zu. Angeblich hat der Kronprinz auf telegraphischem Wege dem König Alfons seinen Glückwunsch zu der glücklichen Errettung gesandt.

Das Gerücht, daß in der Leitung des Reichskanzleramtes eine Aenderung bevorstehe, erhält sich hartnäckig.

Graf Moltke feiert heute seinen 79. Geburtstag.

Wie die „W.-Ztg.“ hört, sollen zwischen dem Finanzministerium und dem Ministerium des Innern Verhandlungen darüber stattfinden, ob dem Landtage in seiner bevorstehenden Session das Kommunalsteuergesetz in veränderter Gestalt vorzulegen sei oder nicht. Eine definitive Entscheidung hierüber ist noch nicht getroffen, doch heißt es, daß der Finanzminister Hohrecht die Vorlegung desselben wünscht. In der letzten Session bestand zwischen der Kommission des Abgeordnetenhauses und der Regierung die Hauptdifferenz darin, daß letztere den Reichsfiskus, den Staatsfiskus, sowie die Gemeinden und die anderen Kommunalverbände von der Gewerbe-

steuer befreit wissen wollte, während die Kommission diese drei Kategorien nach ihren aus Grundbesitz, Gewerbetrieb u. fließenden Einnahmen zur Steuer heranziehen wollte. Herr Camphausen ließ durch seine Kommissarien in der Kommission des Abgeordnetenhauses erklären, daß überhaupt der Fiskus ein Einkommen im eigentlichen Sinne des Wortes nicht besitze; der Fiskus sei vielmehr stets in der Lage, seine gewaltigen Bedürfnisse dadurch zu decken, daß er Auflagen auf die Gesamtzahl seiner Bürger vertheilt, jede Einkommensteuer setze eine Schätzung des Einkommens voraus, es sei indeß ein Uebing, daß eine Kommune das Einkommen des Fiskus zu dem Zwecke abschätze, um sich ihre Abgaben zu sichern. Es verlautet jetzt, daß der Finanzminister bereit ist, unter gewissen Modalitäten den Staatsfiskus zur Gewerbesteuer heranziehen zu lassen.

Der Vorstand des deutschen resp. preussischen Lehrervereins wandte sich vor einiger Zeit an die Vorstände der nationalliberalen und der Fortschrittspartei des Abgeordnetenhauses mit der Bitte um eine Zusammenkunft mit Vertretern der genannten Parteien, damit die Lehrerschaft Gelegenheit fände, ihre Wünsche und Ansichten bezüglich der sie besonders interessirenden und demnächst zu verhandelnden Fragen zur Aussprache zu bringen. Von beiden Seiten ist darauf — und zwar durch die Abgg. Dr. Tschow und Klotz-Berlin — in freundlichster Weise erwidert worden, daß man dem gewiß gern entsprechen und alsbald nach Zusammentritt des Landtags das Weitere veranlassen würde, damit Delegirte der Lehrerschaft und der genannten Fractionen das Erforderliche mit einander besprechen könnten.

Aus Rom wird vom 25. October telegraphisch gemeldet: „Erzbischof von Bamberg wird in der Kürze die Rückreise nach Deutschland antreten. Dem Vernehmen nach ist derselbe nur ganz im Allgemeinen über die kirchlichen Verhältnisse in Deutschland zu Rathe gezogen worden, dagegen wurden mehrere speciell Bayern betreffende kanonische Differenzen geregelt. Die Verhandlungen mit den cupelianistischen Armeniern sind gescheitert, letztere haben es überhaupt abgelehnt, in Verhandlungen mit dem Vatican einzutreten. Der italienische Consul Bruno in Triest ist zum Consul in Beirut ernannt worden. Die Ernennung des Generals Bonelli zum Kriegsminister wird von den Journalen sehr günstig beurtheilt; es heißt, die Gruppe Depretis werde das Cabinet unterstützen.“

Ein stolzes Herz.

Roman von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Eben so rauh wie die Außenseite des härtigen Forstmeisters war, ebenso sanft und duldsam war der Charakter seiner Gattin; mit Ruhe und Würde verstand sie, dem großen Hauswesen vorzustehen, und Alles ging stets den von ihr geordneten Lauf.

Das geräuschlose Treiben des Gesindes war einem aufgezogenen Uhrwerk vergleichbar, zu dem die Frau Forstmeisterin den sichern, richtigen Schlüssel führte. Jeder Fremde mußte sich in dieser Familie schnell heimisch fühlen, denn auf's Freundschaftlichste und ohne Mißtrauen kam man Jedem entgegen; wurden die dieberischen Leute auch mitunter getäuscht, so ließ man dies doch nicht die Gesamtheit entgelten, sondern betrachtete solche Vorkommnisse als Ausnahmen von der Regel.

Es konnte deshalb nicht Wunder nehmen, daß Max ein offener, heiterer, guter Mensch war und Herr Schwind den jungen Mann bald lieb gewann; er hatte schnell genug die Entdeckung gemacht, daß er mit ihm viel leichter sich unterhalten konnte, als mit Viktor von Ulberg, der ihm zu elegant, zu geistreich war, vor dem er im näheren Verkehr sich fast fürchtete. So kam es, daß er Max, als dieser abermals sich nach Gisela's Befinden zu erkundigen kam, nach der Veranda wies und ihm sagte: Sehen Sie selbst, mein junger Freund!

Befangener denn je war heute Gisela; sie konnte ihr heiteres Geplauder von sonst nicht wiederfinden und Edda sah sich genöthigt, zum größten Theil die Kosten der Unterhaltung zu tragen. Aus Allem, was der junge Forstmann sprach, wehte ihr ein so frischer lebendiger Geist, ein so fester, männlicher Charakter entgegen, daß sie von ganzem Herzen Gisela innerlich Glück wünschte. Daß er ihre Schülerin liebe, wahr und ernst liebe, erkannte Edda sehr bald: er war zu wenig geübt, zu verbergen, was er empfand; wie hätte er auch die Liebe zu Gisela, die sein ganzes Herz erfüllte, verbergen können. Max hatte auch Baron Viktor zum Deftern im

Schwind'schen Hause getroffen und sprach mit höchster Achtung von ihm, ja betrachtete es als ein Glück, seine Freundschaft zu erringen.

Bald war Max Bauer ein fast täglicher Gast im Schwind'schen Hause geworden. Er las Gisela und Edda vor oder musizierte mit dieser, wobei ihm ein recht guter, klangvoller Tenor zu Statten kam, nicht minder ein ziemlich fertiges Klavierspiel. Frau von Ulberg sah mit Schrecken, wie ihre Hoffnungen in immer weiterer Ferne sich verloren, doch hatte sie es nicht wieder gewagt, mit Viktor von ihren Heirathsplänen in Bezug auf ihn zu reden, um so weniger als jetzt, nach Gisela's Genehung, sein Benehmen gegen die junge Erbin ein ganz anderes geworden war, indem er sie zwar mit der rücksichtsvollsten Artigkeit behandelte, jedoch aus seinem Verkehr mit ihr die unschuldige Vertraulichkeit, das harmlose Geplauder früherer Tage vollständig verschwunden waren. Gisela schien diesen Unterschied kaum zu bemerken, war sie doch von ganz anderen Gedanken erfüllt, wie die Baronin nicht mit Unrecht bemerkte. Der Scharfblick der erfahrenen Frau hatte sofort in dem Forstcandidaten ein Hinderniß erkannt, doch hielt sie dasselbe nicht für unüberwindlich; ihr Sohn brauchte einen Vergleich mit jenem nicht zu fürchten; im Gegentheil, der Baron Viktor von Ulberg mußte ja über den einfachen, keineswegs begüterten Max Bauer den Sieg davontragen, wenn er nur wollte. Allein es ward seiner Mutter immer klarer, daß das keineswegs seine Absicht war.

Mit offener Freude schien im Gegentheil Viktor die Annäherung des jungen Bauer an Gisela zu bemerken. Er war sehr eingenommen für ihn und die beiden jungen Leute waren bald Freunde geworden; als Nebenbuhler schienen sie sich nie betrachtet zu haben. Und doch — überlegte Frau von Ulberg weiter — ging beinahe täglich ihr Sohn nach dem Schloßchen: was konnte ihn dann — wenn nicht Gisela es war — dorthin ziehen, dort fesseln? — Doch nur Edda, da Gisela ihm gleichgültig schien! — Ja, das schöne, geistreiche Mädchen mußte ihn bezaubert haben; aber dieser Zauber mußte um jeden Preis gelöst, vernichtet werden, denn nie — so sagte sie sich — konnte Edda die Gemahlin ihres Sohnes werden, sie, die arme Waise, mußte ja die Träume, welche die Mutter für die Zukunft ihres Sohnes gebaut hatte, vernichten, seine ganze Lebensstellung in Zweifel ziehen. Nein, Viktor durfte nur eine reiche Partie

Ausland.

Wien, 26. Okt. Die „Pol. Corr.“ erhält aus Bukarest die zuverlässige Versicherung, daß alle Angaben über einen Druck, den Rußland auf die rumänische Regierung bezüglich des Abschlusses einer Convention über die Einräumung von Etappenstraßen übe, mindestens tendenziöse Entstellungen seien. Rußland habe zwar eine hierauf bezügliche Anfrage an die rumänische Regierung gerichtet, es sei aber vollständig unbegründet, daß es zu Drohungen und Versprechungen geschritten wäre. Die bezüglichen Gerüchte sollen ihren Ausgangspunkt im Ministerium haben, in welchem Zwistigkeiten zwischen Cagalniceanu und Rosetti ausgebrochen seien, die zu einer Krise führen dürften.

Rom, 26. Okt. Die zwischen Cairoli und Depretis stattgefundene Besprechung hat eine befriedigende Lösung der Ministerkrise gesichert. Brin übernimmt das Portefeuille der Marine, die Uebernahme des Ackerbau-Ministeriums durch Pessina ist nahezu gewiß.

Madrid, 26. Okt. Gestern Abend ist auf den König Alfons mit einem Taschenpistol geschossen worden, der Schuß ging jedoch fehl. Der Thäter ist verhaftet, er heißt Monaci, ist 23 Jahre alt, Küfer, und erklärt, Mitglied der Internacionalen zu sein.

London, 26. Okt. Die „Times“ erklärt in einem scharfen Artikel, Rußland, nicht die Pforte hindere die Durchführung des Berliner Vertrages. Im Vertrauen darauf, daß Deutschland durch die Sozialisten, Oesterreich durch Bosnien, England durch Afghanistan vollauf beschäftigt sei, trachte es darnach, den Berliner Frieden zu nichte zu machen und bedränge die Türkei auf Grundlage des Vertrages von San Stefano. Einer solchen Haltung, sagt das Blatt, sollten die Mächte gemeinsam entgegenreten, ein ernstes Wort Englands und Oesterreichs würde Rußland zu Verstand bringen, England werde trotz Afghanistans der Durchführung des Berliner Vertrages seine Aufmerksamkeit zuwenden. — Dem „Standard“ zufolge dürften die Minister des Krieges und der Flotte von Cyprien aus den Suezkanal bejagen. — Die „Daily News“ meldet aus Simla: Die Stärke des Angriffsheeres gegen Afghanistan ist auf 34,000 Mann festgestellt, von denen etwa ein Drittel Europäer sind. Im Thal von Peshawar steht eine Armee von 16,000 Mann mit 66 Geschützen, in Quetta eine Armee von 12,000 Mann mit 60 Geschützen, in Kurum eine Colonne von 6000 Mann mit 24 Geschützen. Die Heerführer erhalten politische Befugnisse. — Aus Pera wird dem „Daily Telegraph“ gemeldet: Der britische Viceconsul in Burgas wurde von russischen Offizieren bei Gelegenheit einer in einem Kaffeehause zwischen mehreren Engländern und Russen entstandenen Mißthelligkeit arg mißhandelt und schwer verletzt. Die Russen verweigerten dem englischen Schiffe „Condor“, in Burgas einzulaufen.

Petersburg, 26. Okt. Die „Petersburger Zeitung“ empfiehlt dringend, das Rußland den Emir von Afghanistan mit Geld, Waffen und Offizieren unterstützen, damit er die Pässe besetzen könne, von denen die Stellung Rußlands in Mittelasien abhängt. Auch behauptet das Blatt, Schir Ali habe in einem Briefe an den General Kaufmann folgende Worte geschrieben: „Unsere Hoffnung ruht auf euch, und zwar auf euch allein.“ Die gesammte russische Presse rath dazu, Schir Ali indirecte Hilfe zu leisten.

— Einer Mittheilung der „Post“ zufolge glaubt man in Petersburg, Graf Peter Schuwalow werde mit dem Titel eines Vicekanzlers die Leitung der auswärtigen Politik übernehmen und in dieser Stellung namentlich die traditionelle Verbindung zwischen Rußland und Preußen aufrecht erhalten. Als Nachfolger Schuwalow's auf dem Posten zu London wird Fürst Orlov bezeichnet.

machen, wenn nicht, dann lieber vor der Hand gar nicht heirathen. Zwar widerstrebend, doch wo es sich um das Glück ihres Sohnes handelte, alle edlern Gefühle zum Schweigen bringend, sann sie jetzt Tag und Nacht über ein Mittel nach, Edda zu entfernen.

Allein es erwies sich das schwieriger als sie geglaubt: Edda hatte sich schon so viel Liebe auf allen Seiten erworben, daß es im Schwind'schen Hause der Baronin nicht leicht werden konnte, die Stellung des jungen Mädchens zu untergraben und ihre Entfernung zu veranlassen.

Ein anderer, unvorhergesehener Umstand kam indessen den Wünschen der Frau von Uberg zuvor: der Arzt hatte erklärt: Gisela müsse zur Nachkur nach Wiesbaden, da eine große Schwäche in dem kranken Fuße zurückgeblieben sei, deren Beseitigung nur dort oder in Karlsbad ermöglicht werden könne. Diese Badereise sollte ohne Säumen unternommen werden, und Max Bauer war in Folge dessen nicht mehr zu fürchten. Die neuen, auf das jugendlich-empfindliche Gemüth Gisela's doppelt wirksamen Eindrücke der Reise und des Aufenthalts in dem lebhaften und fashionablen Wiesbaden mußten auch in ihr die vielleicht kaum empfundene Neigung für den jungen Forstmann erst abschwächen, dann vergessen machen.

Sie beschloß, mit Viktor ebenfalls nach Wiesbaden zu gehen. Glücklicherweise hielt sich dort eine ihr verwandte Dame für den Sommer auf und diese hatte ihr wiederholt geschrieben, sie dort zu treffen. So konnte sie denn, ohne daß ihr Schritt das mindeste Aufsehen erregte, der Familie Schwind dahin folgen.

Es war am Abend vor der Abreise. Herr und Frau Schwind, Gisela und Edda saßen mit Max Bauer in der Veranda. Man hatte soeben das Souper eingenommen; der Abend war einer jener lauen, wونigen Sommerabende, welche wie berauschend auf ein empfängliches Herz wirken, ein Abend so recht zum Träumen mit offenen Augen, zum Schwärmen in glücklichen Erinnerungen, oder zum Bauen von Zukunfts-Lustschlössern. Die schnellste Baumeisterin — die Phantasie — läßt in solchen Stunden so Manches entstehen, was selten sich für uns in Wirklichkeit gestaltet. Sie sind schön, diese Augenblicke stillen, ungetrübten Genusses. —

Auch diese Gesellschaft schien ähnlich beschäftigt, denn die Unterhaltung

Marine.

S. M. gedeckte Corvette „Leipzig“ 12 Geschütze, Commandant Capitän z. S. Paschen, und S. M. Kanonenboot „Albatros“, 4 Geschütze, Commandant Corvetten-Capitän Dießing I., befinden sich, telegraphischer Nachricht vom 26. d. zufolge, in Nagasaki, und ist S. M. Kanonenboot „Albatros“ an demselben Tage via Yokohama-Honolulu nach Apia in See gegangen.

Riel, 26. Oktober. Die Panzer-Corvette „Ganja“ holte heute Vormittag aus den Werft-Bassin und legte sich im Hafen an Boje 5. Die Inspicirung der Panzer-Corvette findet morgen Vormittag 10 Uhr durch den Contre-Admiral Kinderling statt.

— Hollmann, Schröder, Corvetten-Capitäns vom Admiralstabe sind, Schröder unter Einbindung von dem Commando als erster Adjutant der Marinestation der Nordsee, zur Dienstleistung bei der Admiralität; Stubenrauch, Corvetten-Capitän, unter Veretzung in den Admiralstab, als erster Adjutant zur Marinestation der Nordsee kommandirt. Heuzner, Scheering, Thomsen, Corvetten-Capitäns vom Admiralstabe, sind in das Seeofficier-Corps zurückveretzt. Herbig, Corvetten-Capitän, unter vorläufiger Belassung im Marinestabe, ist von der Stellung als Ausrüstungsdirector bei der Werft in Kiel entbunden; Kroschus, Corvetten-Capitän vom Marinestabe, zum Ausrüstungsdirector der Werft in Kiel ernannt; Dittmer, Corvetten-Capitän, in den Marinestab veretzt.

Wilhelmshaven, 26. Oktober. Marine-Intendantar-Secretär W. Dörffschlag ist vom 1. November als expeditirender Secretär im Decernat für Rechnungs-Revision der Admiralität kommandirt worden.

Theater.

Wilhelmshaven, 28. Oktober. Die große romantische Zauber-Posse in 3 Akten und 8 Bildern „Alpen-König und Menschenfeind“ von Ferdinand Raimund, wurde am gestrigen Sonntag den recht zahlreich erschienenen Theaterbesuchern vorgeführt und gelang es den Darstellern vollkommen, das Publikum in eine recht animirte Stimmung zu versetzen. Herr Köhler (Koppelkopf) spielte seine ziemlich schwere Rolle mit bekannter Virtuosität, wurde aber durch eine plötzlich eingetretene Heiserkeit an der sonst gewöhnlichen scharfen Ausdrucksweise seines Dialogs verhindert. Frä. Kahyda (Kieschen) lieferte ein allerliebste „Kammernädchen“ und erfreute die Zuhörer sowohl durch die Maniertheit ihres Spiels wie durch den Vortrag ihrer Gesangsnummern. Herr Gürcke (Habalut) verstand es meisterlich, eine fessellose Heiterkeit anzulegen, die ihren Höhepunkt erreichte, als er plötzlich und unverhofft vom „Dymp“ herunter seine Kernworte: „Ich war zwei Jahre in Paris“ erschallen ließ. Auch Herr Eisinger (Miragalus), Herr Schönian (August Born) spielten ausgezeichnet. Allen Mitwirkenden wurde reichlicher Beifall gezollt.

[Eingesandt.] Mit der heutigen Vorstellung „Das Stiftungsfest“ erreicht das erste Abonnement sein Ende und bitte ich, die etwa noch im Besitz habenden Bilette benutzen zu wollen, da dieselben mit dieser Vorstellung ihre Gültigkeit verlieren.

Mit der Donnerstag-Vorstellung „Rothkäppchen“ eröffne unter den alten Bedingungen noch ein kurzes zweites Abonnement von 7 Vorstellungen, welche mit dem 8. November ihren Abschluß finden. Das Repertoire ist wie folgt festgestellt: Donnerstag, 31. Oktober (Benefiz für Frä. Kahyda) „Rothkäppchen“. Freitag, 1. November „Pariser Leben“. (Sonntag noch unbestimmt.) Montag, 4. Novbr. (Benefiz für Herrn Köhler) „Der Glöckner von Notre-Dame“. Dienstag, 5. Novbr. (Benefiz für Herrn Helbing) „Jopf und Schwert“. Donnerstag, 7. Novbr. (Benefiz für

stodte oft recht lange und wollte gar nicht in Fluß kommen. Fast ausschließlich trugen Herr Schwind und seine Frau deren Kosten. Endlich erinnerte der Millionair seine Gattin an die sie betreffende Vorschrift des Arztes, indem er sie aufforderte, noch eine Promenade im Garten mit ihm zu machen; die Figur der ehemaligen Krämer'sfrau begann eine bedenkliche Rundung und Fülle anzunehmen, und dagegen hatte der Doktor fleißige Bewegung verordnet. Frau Schwind that übrigens alles Mögliche, um diesem ungewünschten Embonpoint entgegen zu arbeiten. Mühsam erhob sie sich jetzt in Folge der Aufforderung ihres Gatten aus dem niedrigen, bequemen Fauteuil und schwer sich auf seinen Arm stützend, begann sie mit ihm die verordnete Promenade durch den Garten.

Lange saßen die Zurückgebliebenen stumm und ihren verschiedenen Gedanken nachhängend. Nach einer Weile blickte Gisela zu Edda und Max hinüber und sagte lächelnd: Wahrlich ein stummes Trio; wir sind ja so still, daß Einer des Andern Gedanken sehen kann!

Sehen? erwiderte lächelnd Max.

Natürlich; ich habe gesehen, was Fräulein Edda gedacht hat: es waren wehmüthige, traurige Gedanken, nicht wahr? sagte das junge Mädchen und drückte einen zärtlichen Kuß auf Edda's schöne Stirn.

Diese milden Abende voll Blüthenduft, Nachtigallenschlag und Wasser-rauschen stimmten mich immer wehmüthig, entgegnete Edda und fuhr mit der Hand über die Stirn, als wolle sie, was dort sich eingenistet, verjagen.

Sie sollten uns ein Lied singen, Fräulein Liebenstein, bat Max; Ihr Gesang würde diese köstliche Natur noch verherrlichen.

Bald erklangen volle harmonische Akkorde aus dem Salon und die glockenreine, weiche Altstimme Edda's ließ sich in einem jener tiefempfundnen, schwärmerischen englischen Lieder hören, die so sehr auf das Gemüth wirken. Obgleich Gisela und Max nicht Alles verstanden, empfanden ihre Herzen doch die Macht dieser sehnsuchtsvollen Töne, welche Trennungsweg und Liebeschmerz interpretirten.

Auch wir müssen nun bald scheiden, unterbrach Max die feierliche Stille, welche der Beendigung des Balz'schen Liedes folgte.

(Fortsetzung folgt.)

Herrn Direktor Gürcke) „Eine Frau, die in Paris war“. Freitag, 8. Novbr. (Schlußvorstellung) „Die Großherzogin von Gerolstein“ Operette.

Die Abonnements-Billets liegt im Theater-Bureau und Abends an der Kasse aus. Die Abonnements-Billets haben auch zu den **Benefiz-Vorstellungen Gültigkeit.**

Hochachtungsvoll
Albert Thomas.

Aus der Umgegend.

Emden, 26. Okt. Aus Falmouth traf hier gestern die telegraphische Nachricht ein, daß der Capitain Barghorn, Führer des hiesigen Schiffes „Castor“, auf der Reise von St. Domingo nach Falmouth durch eine Sturzsee über Bord geschlagen wurde und leider in den Fluthen seinen Tod gefunden hat. Der Verstorbene hinterläßt eine Wittve und 2 Kinder, welche sich mit ihm an Bord befanden.

Vermischtes.

— Wie der „S. Z.“ mitgetheilt wird, erhielt eine Familie in Heidelberg am 14. d. durch den dortigen Vertreter des hl. Vaters die traurige Nachricht, daß ihre 21jährige Tochter, welche vor einigen Monaten mit einer englischen Familie nach Frankreich gegangen war, in einem Kloster in Paris sich befindet und daß nur durch ihn Briefe an ihre Tochter vermittelt werden könnten. Den Namen des Klosters zu nennen, wäre gegen das Interesse der Nonnenmacherei. Das Mädchen muß erst gehörig eindressirt sein, dann, etwa nach einem Jahre, können die Eltern den Namen auch des Klosters erfahren, da das Herausholen dann wohl nicht mehr möglich sein wird.

— Gießen. Seit einiger Zeit rumort es wieder unter der Erde, auf der unsere Stadt erbaut ist, in sehr bedenklicher Weise. Ein Haus nach dem andern, eine Straße nach der andern wird in den Kreis der Bodenbewegungen hineingezogen, und die zerborstenen und zerfallenen Außenwände zahlreicher massiver Häuser, die schief geneigten Trottoirs, die mit Holzrahmen ausgekleideten Fensternischen zeigen dem Fremden in erschreckender Deutlichkeit, wie traurig es hier mit der Sicherheit des Bodens bestellt ist. Am 17. d. kurz vor Mitternacht ist sogar in der Beuststraße, welche am meisten von dieser Unsicherheit zu leiden hat, plötzlich ein Tagesbruch entstanden, d. h. ein Stück Land von ungefähr 8 Fuß Durchmesser versank mit Donnergepolter in die Tiefe, die darin befindlichen Wasserleitungsröhre platzten und mit brausender Gewalt schoß das Wasser in den Abgrund

hinab. Dicht daneben wird ein Haus gebaut und der Platz dazu war erst kürzlich ausgeschachtet worden. Jetzt hat derselbe so bedeutende Risse und Spalten bekommen, daß man befürchten muß, daß der Boden auch hier dicht unter der Oberfläche minirt ist und den Neubau nicht trägt.

— Potsdam. Als dieser Tage der Erbprinz von Meiningen mit seiner Gemahlin zum Diner zu den krouprinzlichen Schwiegereltern nach dem neuen Palais fuhr, hatte das Gefährt das Mißgeschick, eine Frau zu überfahren. Das junge Paac klagte sofort aus, ließ die Ueberfahrene in den Wagen setzen und nach dem St. Josephskrankenhaus fahren und setzte seinen Weg zu Fuß fort.

— Der Minister Graf Eulenburg war, wie die „Staatsb. Ztg.“ erzählt, am Dienstag Abend zu spät gekommen, um noch rechtzeitig ein Billet nach Potsdam lösen zu können, und deshalb genöthigt, ein sogenanntes Nachlösebillet beim Zugführer zu kaufen. Als sich der Schaffner in Zehlendorf nach dem betreffenden Coupe begab, um dem Minister das Billet zu überreichen, setzte sich der Zug in Bewegung. Noch stand der Schaffner in der geöffneten Coupethür, als letztere einen heftigen Stoß erhielt und dermaßen gegen den nichts ahnenden Schaffner geschleudert wurde, daß er unfehlbar heruntergestürzt und überfahren worden wäre, wenn nicht der Minister den Mann im entscheidenden Moment mit schneller Geistesgegenwart gepackt und so vor weiterem Unglück bewahrt hätte.

Sterkrade, 20. Okt. Ein 21jähriger Revolverheld, erst 4 Wochen sich hier aufhaltend, hat gestern traurige Heldenthaten vollführt. Es ist dies der Schuhmacher Heinr. Zimmermann von Mühlheim o. d. R. Derselbe hatte schon am vorigen Sonntag einen hiesigen Bürger durch Messerstiche verletzt. Gestern Mittag geriet er mit seinem Hauswirth in Streit, griff zum Revolver und brachte jenem einen Schuß in die Schulter, dessen Frau einen Schuß in den Arm bei. Den durch die Kinder des Hauswirths herbeigeholten Gendarm Sommer empfing er ebenfalls mit Revolvergeschüssen und verwundete ihn durch zwei Schüsse, wovon der eine die linke Wange, der andere die Stirn über dem linken Auge traf, lebensgefährlich. Dann entfloh der Mordgeselle über Oberhausen nach Mülbeim und entzog sich einstweilen der Verhaftung. Gegen 9 Uhr gestern Abend kehrte er mit dem von Neuem geladenen Revolver in sein Quartier zurück und drohte, jeden Gendarmen und Polizeidiener, der komme niederschließen zu wollen. Der hiervon in Kenntniß gesetzte Gendarm Mindler, von hier bewirkte jedoch die Verhaftung des Buben, indem er ihm das Bayonnet auf die Brust setzte und ihn so zur Abgabe des Revolvers zwang.

Deffentl. Sitzung

des
Bürgervorsteher-Collegii
am
Mittwoch, 30. Oct. 1878,
Nachm. 6 Uhr,
im Hotel zum „Berliner Hof“.
Tagesordnung:

1. Interpellation an den Magistrat wegen Ausführung des Bürgervorsteher-Beschlusses vom 2. October cr. ad 6 der Tagesordnung.
2. Krankenhaus-Angelegenheit.
3. Ditsstaut.
4. Armensache.
5. Erwerbung eines fiskalischen Grundstückes behufs Erbauung von Spritzenhäusern.
6. Kenntnißnahme von zwei Rassen-Revisionsprotokollen.
7. Wahl zur Einschätzungs-Commission.
8. Verschiedenes.

Geheime Sitzung.

Der Wortführer.
Carl Doerry.

Bekanntmachung.

(Stadt. Sparkasse betr.)

Zur Feststellung der Höhe der bei unserer Sparkasse eingetretene und eventuell von der Stadt zu ersetzenden Defekte fordern wir hierdurch alle Besitzer von Sparkassenbüchern auf, diese ihre Bücher in der Woche vom 28. d. Mits. bis zum 2. Nov. ds. Js. in den Bureaustunden in unserer Kammerei-Kasse vorzulegen. Wer die Vorzeigung seines Buches zur Prüfung in gedachter Zeit unterläßt, hat sich die ihn treffenden nachtheiligen Folgen selbst zuzuschreiben.

Wilhelmshaven, 26. Okt. 1878.

Der Magistrat.
Natszynski.

Schiff „Johanna“, Capt. Pa uls
traf soeben mit einer Ladung der
besten

Lochgeßly- Kohlen

ein und gebe davon 4000 Pfd. zu
38 Mk., 2000 Pfd. zu 20 Mk.,
1000 Pfd. zu 11 Mk., frei vor's
Haus, ab.

G. Scholz.

Magdeburger
Sauerfohl, Schnitt-
bohnen und rothe
Rüben

in bester Qualität empfiehlt billigt
L. Janssen.

Ich halte einen Schaibod zum
Decken.

Th. Popken jur.

Von heute an gute schlesische
prima rothe und weiße

Kartoffeln und Aepfel,

welche ich meinen geehrten Kunden
hiermit bestens empfehle.

Ch. Hübner, Elsf.

Zu vermieten.

Noonstraße Nr. 97 zwei gut mö-
blierte Wohnungen, jede mit Kabinet
und Burschenstube, an je einen oder
zwei Herren.

Minna Schwedler & Co.

Zu vermieten.

Auf 1. Novbr. eine Unterwohnung.
Elsf. Marktstr. 33.

W E R
irgend etwas

in beliebige Zeitungen des In- oder Auslandes ein-
rücken lassen will, der thut dies am zweckent-
sprechendsten, bequemsten und billigsten,
wenn er damit die

Annoncen-Expedition

von

HAASENSTEIN & VOGLER

beauftragt. Hiesige Annahmestelle ist

die Expedition

des „Wilhelmshav. Tageblatts u. Anzeigers“.

Im Verlage von R. Jenne in Leipzig erscheint im 3. Jahre die
Zeitschrift:

Der Hund.

Organ für Züchter u. Liebhaber reiner Racen.

Redigirt von R. von Schmiedeberg,

mit Beiträgen hervorragender Kenner in Wort und Bild.

Monatlich zwei Nummern. Preis 1 Mk. 50 Pf. vierteljährlich.

Zu beziehen direct vom Verleger, sowie durch alle Buchhandlungen und
Postanstalten. Auch werden die Jahrgänge 1876 und 1877 (Band 1 u. 2)
zum Preise von à 6 Mk. brogirt, 7 Mk. 50 Pf. elegant gebunden, sowie
die Nummern vom 2. Quartal 1878 für 1 Mk. 50 Pf. nachgeliefert.

Der „Hund“ wurde auf der Elite-Ausstellung des Vereins
„Sector“ zu Berlin (Mai 1878) durch eine Ehrengabe (sil-
berner Pokal) und auf der Hunde-Ausstellung zu Frank-
furt a/M. durch eine silberne Medaille ausgezeichnet.

Prima neue

Bollheringe

à Stück 10 Pfg. empfiehlt

D. Stünkel.

Zu vermieten.

Ein großes, gut möbliertes Wohn-
nebst Schlafzimmer an einen oder
zwei Herren.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Der **Wilhelmshavener**
Schuh- u. Stiefel-Bazar
 (Noonstraße vis-à-vis der Stadtkaserne)
 empfiehlt sein bedeutendes Lager in
Deutschen und Wiener Schuhwaaren
 jeder Art und sichert bei guter Waare und reellster Bedienung die
 billigsten Preise zu.

J. Nissen.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen prompt und billig.

Geschäfts-Eröffnung.

Unser neu errichtetes Stablisement

Hotel Burg Hohenzollern

erlauben wir uns, einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ganz
 ergebenst auf das Angelegentlichste zu empfehlen.

Feine Logirzimmer, Restauration & Billard.

Gute Küche. Beste Getränke. Aufmerksame Be-
 dienung. Billige Preise.

Der Tanz-Salon und sonstige größere Räumlichkeiten stehen Ver-
 einen und Clubgesellschaften gern zur Verfügung.

Hochachtungsvoll

J. G. KAPER & C. OLDEWURTEL.

NB. Für Stallung ist in ausreichender Weise gesorgt.

Geschäfts-Eröffnung.

Am heutigen Tage eröffnete meine neu errichtete, an der Noon-
 straße Nr. 84 belegene

Gastwirthschaft

und Ausspannung (gute Stallung)

verbunden mit

guten Mittags- und Abendtisch.

Indem ich bei guten Speisen und Getränken billige Preise zusichere,
 bitte um gütigen zahlreichen Zuspruch.

E. Wessel.

Gewerbe-Verein.

Unsere Fortbildungsschule beginnt am Freitag, den 1. Novbr.
 Die Schulstunden sind folgende:

Zeichnen und Geometrie: Dienstags Abends von 7 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$ Uhr, Som-
 tags Nachmittags von 2—4 Uhr.

Deutsch und Rechnen: Montags Abends von 7 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$ Uhr, Freitags
 Abends von 7 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Das Lokal ist in der provisorischen Kaserne Nr. 3.

Lehrlinge von Mitgliedern genießen freien Unterricht. Sonstige Lehr-
 linge und Gesellen zahlen monatlich 50 Pfg.

Anmeldungen wolle man bei unserm Schuldeputirten Herrn Frielings-
 dorf, Wilhelmstraße, machen.

Der Vorstand.

Den geehrten Damen die ergebene Anzeige, daß ich ein vollstän-
 diges

Tapissier-Geschäft

hier errichtete und mein Lager mit allen Neuheiten versehen ist.

Die viel nachgefragten aufgezeichneten Sachen sind wieder vor-
 rätig.

Indem ich um Unterstützung meines Unternehmens bitte, lade ich zur
 geneigten Ansicht ein und bemerke noch, daß ich prompt und billig bedienen
 werde.

Frau Kleist,
 Kronprinzenstraße Nr. 4.

Frankforth's
PHOTOGRAPHISCHES ATELIER.
 Kasernen-Strasse Nr. 3.

Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

Am Dienstag den 29. und Mittwoch den 30. October
 werde ich in Wilhelmshaven im Hotel Denninghoff anwesend
 sein mit einer großen Auswahl der schönsten und neuesten

Stickereien

in Stramin, Tuch und Leinen, sowie zu Stickereien eingerichteten
 Gegenständen. Bitte die geehrten Damen, mich mit ihrem Besuche
 beehren zu wollen.

Caroline Bruhn aus Oldenburg.

Ich empfehle meine bekannten

Nähmaschinen

zu billigen Preisen mit 2jähriger Garantie. Alle Reparaturen werden
 auf das Beste ausgeführt. Alte Maschinen werden in Tausch angenommen.

Bestellungen für Wilhelmshaven nimmt Herr Gastwirth J. Lammer
 in Neuheppens entgegen; für Belfort und Umgegend Herr E. Schaaf in
 Belfort.

Fedderwarden.

J. G. Taatjes.

Ein Billard,

noch gut erhalten, steht preiswürdig
 zum Verkauf.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu vermieten.

Möblirte Wohnung für 1 oder
 2 Herren auf sofort bei

E. J. Frankforth,
 Photograph.

Zu vermieten.

Drei Wohnungen auf gleich oder
 1. November.

Preis: 180, 210 und 360 Mk.

W. Morisse,
 Börsenstraße Nr. 7.

Zu vermieten.

Zum 1. Novbr. cr. ist eine ge-
 räumige Familienwohnung an guter
 Lage, passend für ein kleines Geschäft,
 billig zu vermieten.

Belfort. **W. Henning,**
 Bäckermeister.

Zu vermieten.

Zum 1. Novbr. eine möblirte Woh-
 nung, bestehend aus Stube und
 Schlafstube.

A. Fromann.

Qualvolle Tage.

Wochen und Monate und selbst Jahre
 verbringen zahlreiche Leidende in der
 Krankenstube ohne Aussicht auf Besse-
 rung; oft aufgegeben von den sie be-
 handelnden Aerzten, als Todescandi-
 daten betrachtet von den Angehörigen.
 In solcher Lage empfiehlt sich, wenn
 es nicht schon früher geschehen, die
 Anschaffung des bekannten Buches
 Dr. Viry's Naturheil mit Hode und
 sein Leidender wird mehr zweifeln, daß
 es noch eine Genesung für ihn giebt,
 wenn er sich vertrauensvoll der tau-
 sendfach bewährten Heilmethode unter-
 zieht. Preis 1 Mk. Vorräthig in
 der Buchhandlung von Büttmann und
 Gerriets Nachf. in Babel, auch gegen
 1 Mk. 20 Pfg. franco zu beziehen durch
 Richter's Verlags-Anstalt, Leipzig.

Die erwarteten Ladungen schle-
 sischer

Kartoffeln

sind eingetroffen und empfehlen
 solche zur gest. Abnahme

Ch. Hübner, Elsf.
W. Athen Bwe.,
 Neuheppens.

Neue türkische

Pflaumen

in recht schöner Waare empfiehlt

D. Stünkel.

Zu vermieten.

Ein schön möblirtes Zimmer.
 Noonstr. 8.

THEATER.

Dienstag, den 29. October:

Auf vieles Verlangen!

Das

Stiftungsfest.

Original-Lustspiel in 3 Aufzügen
 von G. v. Moser.

Pfeifer's Restaurant.

Dienstag Abend von 7 Uhr ab:

Frische Wurst mit Bairisch Kraut.

F. Pfeifer.

Berliner

Pfannkuchen

mit schöner Füllung.

J. Müller.

Bekanntmachung.

Im Publikum herrscht theilweise
 die irrige Ansicht, daß Bilder aus
 meinem Atelier, weil sie billiger als
 andere, deshalb auch weniger gut
 und haltbar sein müssen. Dies ist
 jedoch keineswegs der Fall, da meine
 Bilder mit genau demselben Ver-
 fahren und denselben guten Präpa-
 raten angefertigt werden, wie bei allen
 anderen Photographen, nur die
 Herren arbeiten auf Papier, ich auf
 Metall.

gleich zum Mitnehmen,
 „das ist der Unterschied“.

Der große Zuspruch, welcher mir
 hier zu Theil wurde, beweist am
 besten, wie sehr das Publikum mit
 meinen Leistungen zufrieden ist, und
 nur dieser große Zuspruch setzt mich
 in den Stand, die Lichtbilder oder
 Stereotype (Metallbilder) a la Ame-
 rica so billig liefern zu können!

Ich liefere Bilder: 1 Bild a Per-
 son 50 Pfg., 3 oder mehrere Per-
 sonen auf 1 Bild 1 Mk.

Bilder, die nicht gefallen, werden
 mit der größten Bereitwilligkeit zu-
 rückgenommen und wird eine kosten-
 lose Aufnahme gemacht.

Mit Hochachtung

Adolph Papst, Photograph.
 (Noonstr., n. d. roth. Schloß.)

Teltow. Rübchen

empfehlen billigt

A. Fromann & Co.

Gesucht.

Auf sofort 2 Schuhmachergejellen.
W. Krasemann.